



Nicht aus jeder Raupe wird ein Schmetterling

Die Holzernte in Waldgebieten mit sensiblen Böden stellt selbst für Profis oft eine Herausforderung dar. Es gibt Menschen und Maschinen, die sich dieser Herausforderung verschrieben haben. Mit der entsprechenden technischen Ausstattung und Know-how bewirtschaftet Silvana Forst- und Agrar sogar steile oder nasse Böden erfolgreich.

Elisabeth Feichter,
Redaktion

Wenn ein land- und forstwirtschaftlicher Großbetrieb, seine Erfahrungen und Leistungen an andere Betriebe weitergibt, spricht man von Silvana Forst- und Agrar. Der Betrieb ist in St. Pantaleon/Erla angesiedelt und seine Flächen erstrecken sich über das Mühl- und Mostviertel. Ein Großteil der Waldflächen befindet sich in der Umgebung des zweitgrößten Flusses Europas – der Donau, was auf sensible Aueböden schließen lässt. Jedoch ist der Forstbetrieb auch mit der Holzernte in Steillagen konfrontiert. Durch die intensive Auseinandersetzung im eigenen Unternehmen mit der Bewirtschaftung von diesen Böden entstand die Idee, dieses Know-how auch extern anzubieten.

Synergien als Vorteil

Unter der Federführung des Forstwirtes Wolfgang Plessl steht nun ein umfangreiches Dienstleistungsangebot zur Verfügung. Es umfasst neben der Waldbewirtschaftung, Holzernte und -handel, ein Bau- und Ingenieurbüro. „Im Bereich der Waldbewirtschaftung sind wir auf äußerst pflegliche Eingriffe bedacht und arbeiten daher mit modernen Spezialmaschinen und setzen nur Maschinenführer mit langjähriger Erfahrung ein“, lässt der Forstwirt wissen. „Kunden profitieren zudem durch den Holzhandel im Eigenbetrieb. Wir



Im steilen Gelände sichert der Maschinenführer den Raupenharvester mit dem Schild

können selbst für Kleinmengen gute Preise erzielen“, so Plessl. Ob Forststraßenbau, Holzernteeinsätze oder Geländeänderungen – Silvana Forst und Agrar plant und setzt Projekte in ganz Österreich um. „Durch die Erfahrungen aus unserem Betrieb können wir die Wünsche der Kunden besser verstehen“, erklärte Plessl.

Für einander gemacht

Lange tüftelte Silvana Forst und Agrar an einer Idee, wie empfindliche Waldböden bewirtschaftet werden können. Pappeln sowie vom Triebsterben geprägte Eschen, bilden einen Großteil des vorhandenen Bestandes. Befallene Eschen mit der Motorsäge zu schneiden, war aus Sicherheitsgründen unzumutbar. So entschied sich der Betrieb vor mehreren Jahren zur Anschaffung eines Raupenharvesters aus dem Hause Neuson Forest. Diese Maschine hat sich für die herausfordernden Holzernteeinsätze offensichtlich bewährt. Heute zählen be-

reits drei Neuson Harvester (18002HVT, 9002HV und 183HVT) zum Fuhrpark von Silvana Forst und Agrar. Ergänzend stehen ein John Deere-Forwarder Eco III, mehrere Forsttraktoren mit Rückeanhänger oder Seilwinde sowie ein Forstmulcher für die pflegliche Waldbewirtschaftung zur Verfügung.

Den richtigen Partner für seine hohen Ansprüche fand Silvana Forst und Agrar mit Neuson Forest. Die Raupenharvester sind optimal auf die Bedürfnisse des Forstdienstleisters abgestimmt. Zudem profitieren beide Partner von der geringen Entfernung zwischen Linz und St. Pantaleon/Erla. „Es herrscht eine enge Verbindung mit gegenseitigem Feedback zwischen Hersteller und uns als Anwender in der Praxis“, so Plessl.

Die Bodenverwundung nach einem Holzernteeinsatz mit dem Raupenharvester ist minimal



SILVANA

Jüngste Errungenschaft

Im November 2016 schaffte Silvana Forst und Agrar den neuesten Harvester für ihren Betrieb an. Es war der Neuson 183HVT mit einem Waratah Parallelkran CH175 und dem LogMax-Aggregat 5000D. „Von der Durchforstung bis zur Endnutzung, kann ich diese Maschine einsetzen. Sie verfügt über ausreichend Kraft für den großen Harvesterkopf,“ gibt Plessl zu verstehen. Das System verfügt über zwei Hydraulikpumpen. Eine davon ist für den Aggregatbetrieb und die zweite für die Arbeitshydraulik. Jede der zwei Pumpen schafft eine Förderleistung von 323 l/min., was eine deutliche Steigerung zur Vorgängermaschine darstellt. Der Motor (6068HFG82) stammt aus dem Hause John Deere und hat eine Leistung von 132 kW.

Kompakt, ergonomisch und leichtfüßig

Durch die Gesamtbreite von 2,55 m ist der 183HVT kompakt gebaut und leicht zu manövrieren. Der Maschinenführer Franz Schachinger hat bereits 15 Jahre Berufserfahrung und demonstrierte gekonnt die Wendigkeit seines Harvesters. Mit einem Arbeitsradius von 360° am Stand, kommt er mühelos an die Stämme heran und muss nicht erst um den Baum herumfahren. Mit einem Hangausgleich (Tilt) von +25% nach vorne und +/- 15% seitlich, kann der Fahrer den Oberwagen nivellieren und seine optimale Arbeitsposition bestimmen. Der Bodendruck des 183HVT liegt bei 0,42 kg/cm². „Im Vergleich zu Radharvestern der selben Stärkeklasse ist das um 10-fach geringer“, informierte Andreas Weißenbacher, Sales Manager bei Neuson-Forest. Dank dieser Eigenschaft, kann Silvana Forst und Agrar ihrer Maxime – der Bodenschonung – gerecht werden.

Flexible Hersteller

Durch die häufige Verwendung des Harvesters im Laubholz ließ Silvana Forst und Agrar den neuen 183HVT mit dem Heavy-Duty-Paket aus-



Wolfgang Plessl,
Silvana Forst- und Agrar

*Mit moderner
Maschinenausstattung und
geübten Fahrern, sind wir
in der Lage, den Wald
bodenschonend und
pfleglich zu bewirtschaften!*

statten. Das ist eine Schutzausrüstung aus Metall für Lichter und Scheibenwischer. Sie soll filigrane, zerbrechliche Teile schützen. Gerade in der Laubholzernte ist die Gefahr vor herabfallenden Ästen groß. Zusätzliche Sicherheit bietet ein Schild am Heck der Maschine. Vor allem im Steilhang oder auf weichen Untergrund, kann der Fahrer den Harvester mit dem Schild arretieren und sich auf die Arbeit mit dem Prozessor konzentrieren. Mit dem Schild können ebenso kleinere Planierarbeiten getätigt werden. Eines merkte Weißenbacher zum Schluss noch an: „Außer die optische Erscheinung haben unsere Raupenharvester nichts mit einem Bagger gemeinsam.“

Mehr Informationen unter:

www.neuson-forest.com

www.silvana.co.at



Der Arbeitsradius des 183HVT liegt bei 360° am Stand



Mit dem LogMax Aggregat 5000D können Durchforstungen sowie Endnutzungen gemacht werden



Wolfgang Plessl, Andreas Weißenbacher und Franz Schachinger bei einer Flächenbegehung